

Herz pinseln

Während Popstars wie Nena und Udo Lindenberg vor nur noch halbvollen Konzertsälen singen, macht das Duo „Modern Talking“ Kasse im deutschen Musikgeschäft.

Als sang Nena: „Im Sturz durch Zeit und Raum, erwacht aus einem Traum.“

Dieser Pop-Reim aus dem nebulösen Schlager „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ füllte sich in diesem Herbst für Deutschlands beliebtesten Teenie-Star des Jahres 1984 mit konkreter Bedeutung. Bei ihrer Tournee, gebucht waren die größten Hallen, mußte Nena meist gegen gährende Leere an-singen.

Statt 12 000 waren beispielsweise nur 2500 Fans in München auf Nenas neue, von Produkten der Sponsor-Firma „Wella“ in Form gehaltene Frisur neugierig. Auch die neue pompöse Bühnendekoration und eine verschwenderische Disco-Lightshow sowie zwei echt schwarze Sängerinnen vermochten die Teenager-Heere nicht wie sonst in Nenas Dunstkreis zu locken. Münchens „Abendzeitung“: „Klappe zu, Äffchen tot.“

Nicht nur Nena mit ihrem einst überraschenden Dilettanten-Charme, sondern auch andere Größen des Pop-gewerbes mußten jetzt erkennen, daß die Gunst des Publikums irgendwann, irgendwie mal flau werden kann.

Dem Berufsjugendlichen Udo Lindenberg, 39, waren bei seiner Herbsttournee ebenfalls nicht die Erfolge früherer Jahre beschieden. Kein Honecker stand ihm wie 1983, als er medienwirksam Lindenberg im Ost-Berliner Palast der Republik singen ließ, hilfreich mit kostenloser Promotion zur Seite.

Einen regelrechten Superflop erlebte die Minimal-Combo „Trio“, als nur eine kleine Minderheit die mit 150 Kopien in die Kinos gedruckte Klamotte „Drei gegen Drei“ sehen wollte.

Während die Denkmäler der alten und der neuen deutschen Welle bröckeln, hat sich ein Männerduo nach vorn gesäuselt, das sich unter dem Markennamen „Modern Talking“ zu einem Pop-Phänomen mit Abba-Dimensionen entwickeln konnte.

Zwei verträumt guckende junge Herren, der blonde Dieter Bohlen, 31, und der dunkle, auf der Sonnenbank gebräunte Thomas Anders, 22, greifen zur Zeit mit immensem Erfolg einem meist weiblichen Millionenpublikum ans Herz und an den Geldbeutel – ihre in Watte gepackten, in Falsett-Chöre gebetteten Disco-Synthesizerstückchen verkaufen sich in einem Tempo, das im bundesdeutschen Musikgeschäft sensationell ist.



Geld und Spiele

adidas-Chef Horst Dassler, Weltmeister und Olympiasieger: Wie kein anderer versteht er sich auf das Vermarkten vom großen Sport, Olympische Spiele inklusive. manager magazin untersucht diese Wachstumsbranche, ihre Stars, ihre Drahtzieher, ihre Spielregeln - und was sie für die Wirtschaft bedeutet.

Weitere Beiträge:

Miele - Wirbel in der Trommel: Das diskrete Familienunternehmen mit dem untadeligen Ruf und der unbestrittenen Produktqualität gerät zunehmend unter Marktdruck. Wie sich die erfolgsverwöhnten Gütersloher der unverhofften Herausforderung stellen wollen, sagt Firmenchef Miele im Gespräch mit manager magazin: »Wir haben genug auf der Hinterhand.«

Frischer Wind durchs Schiebedach: Drei Generationen lang machte der Autozulieferer Webasto nicht von sich reden. In der vierten stieg er zum Weltmarktführer auf. manager magazin analysiert die Erfolgsrezepte des Mittelständlers. **Der Geist des Joseph Schumpeter:** In Festvorträgen und Partygesprächen taucht er regelmäßig auf, der sogenannte Schumpeter-Unternehmer. manager magazin las noch einmal nach, was der k.u.k. Nationalökonom und spätere Harvard-Professor wirklich gemeint hat. Und warum nach seiner Ansicht der Kapitalismus untergeht.

IM NOVEMBER-HEFT



MANAGER MAGAZIN. WIRTSCHAFT AUS ERSTER HAND.
Erhältlich in ausgewählten Zeitschriftenverkaufsstellen. DM 8,50.



Deutsches Erfolgsduo „Modern Talking“
Nach vorn gesäuselt

Dabei erweist sich als überaus barmherzige Geste des „Modern Talking“-Texters, -Komponisten, -Sängers und -Produzenten Bohlen, daß die schlichte Lyrik seines Pop-Schaumgebäcks im fremden Englisch verfaßt ist. Drei Singles mit den Titeln „You're My Heart, You're My Soul“, „You Can Win If You Want“ und „Cheri, Cheri Lady“ wurden bisher weltweit in mehr als zehn Millionen Exemplaren losgeschlagen.

Über eine Million Stück der ersten, in diesem Jahr veröffentlichten „Modern Talking“-LP, „The 1st Album“, wurden bereits verkauft, und eine zweite LP „Let's Talk About Love“ ging schon in 250 000 Exemplaren über deutsche Ladentische. In Skandinavien gab es für das Album die höchsten Vorbestellungen, seit dort Abba zuletzt aktiv war.

Daß nun plötzlich die halbe Welt, von Norwegen bis Venezuela, von Israel bis Mexiko, von Frankreich bis Namibia vom sanften Singsang dieser beiden hübschen deutschen Männer betört ist (Bohlen: „In Oslo holen uns 3000 Leute vom Flughafen ab“), gehört zu den ewigen Rätseln und Ungereimtheiten des Popgeschäfts. Bohlens Kompositionen sind zuckrig (und sonst nichts). Bewegung kommt in die kitschigen Klanggebilde nur durch den international genormten Disco-Beat: 120mal Bumm pro Minute.

Der alerte Musikmacher und Diplomkaufmann Bohlen aus Hamburg, der schon 1000 Songs geschrieben und 130 Platten produziert hat, früher mit mäßigem Erfolg als Schlagersänger auftrat und die Schnulzen-Kollegen Roland Kaiser, Bernhard Brink, Bernd Clüver oder

belletristik

Dorothy L. Sayers Der Mann mit den Kupferfingern und andere Lord Peter-Geschichten „Lord Peter Views the Body“

(5647/DM 7,80)

★
Horst Vetten

Deutschland deine Deutschen
Beobachtet an ungewöhnlichen
Schauplätzen (5650/DM 6,80)

Der Reporter Horst Vetten hat
sich Deutschland (West) ange-
sehen, seine Landsleute und ihre
Eigenheiten beschrieben.

★

Sumner Locke Elliott

Die Wasser unter der Brücke
Roman. (5651/DM 9,80)

Ein interessanter Unterhaltungs-
roman um zwischenmenschliche
Beziehungen, der tiefe Einblicke
in das australische Gesellschafts-
getriebe gewährt.

★



(5654/DM 9,80)

Ein Klassiker der sozialkritischen
Literatur. Am Beispiel der Kar-
riere des Selbstmademan Henry
Ford demonstriert Sinclair die ver-
hängnisvollen Auswirkungen des
Geldes auf den Charakter.

Robert Anton Wilson

COSMIC TRIGGER

Die letzten Geheimnisse der
Illuminaten oder An den Grenzen
des erweiterten Bewusstseins
(5649/DM 9,80)

„Wilson zeigt mit einzigartigem
Scharfblick und beißendem
Humor die fantastischen Mög-
lichkeiten der Menschheit in naher
Zukunft.“ (Magazin 2000).



So nah und doch so fern
Die Geschichten mit den Eltern
von Herrad Schenk (Hg.)
(panther 5670/DM 9,80)

Literarische Texte um das Verhält-
nis erwachsener Kinder zu ihren
Eltern.

★

Marie Cardinal

**Die Reise nach Algerien
oder Im Garten meiner
Kindheit**

(neue frau 5655/DM 6,80)
Eine lyrische Reise in die
Vergangenheit.

ELFRIEDE JELINEK

OH WILDNIS. OH SCHUTZ VOR IHR

Prosa



Foto: Renate von Mangoldt

„Oh Wildnis, oh Schutz vor ihr“ ist eine Entmystifizierung
der aktuellen Naturmystik, der literarischen ebenso wie
der politischen: Ein Hohnlachen geht durch die Einheits-
front von Waldschützern und Waldbesitzern, die dem
Mythos vom Ende der Klassenschränken aufsitzen.

288 Seiten. Kartonierte DM 28,—

Rowohlt im November



Ernst Volland
**Mann, siehst du heute wieder
Klasse aus!**

Bildergeschichten
(tomate 5653/DM 5,80)
Ein sarkastisches Loblied
auf die Zweisamkeit.

Der Autor erklärt die meist höchst
spannenden Handlungen der Repertoire-
Opern in der heutigen Sprache und
mit heutigem Wissen: Othello als pedan-
tischer Macho, Tosca als verirrte
Terroristin, der Fliegende Holländer als
Marine-Django ...
(tomate 5648/DM 5,80)



rotfuchs

Margret Steenfatt
Anschl. ist doch 'ne Hexe
Die Geschichte von einer, die sich
nichts vormachen lässt
ab 12 Jahre (403/DM 6,80)

★

Lionel Davidson
Unter dem Pflaummsee
Eine Fantasie
(407/DM 7,80)

Beim Baden in den rauen Klip-
pen Cornwalls wäre Barry beinahe
ertrunken. Ein paar Tage später
zieht es ihn dorthin zurück. Er
entdeckt eine Höhle, und in der
Höhle wartet jemand auf ihn ...
So beginnt ein phantastisches
Abenteuer, eine Reise in das Land
unter dem Meeresgrund.

★



ab 12 Jahre (404/DM 5,80)
Eine amüsant und einfühlsam
geschriebene Geschichte über die
ersten Jahre der Pubertät.

Colin Dexter

... wurde sie zuletzt gesehen
(thriller 2726/DM 7,80)

★

Ruth Rendell
Alles Liebe vom Tod
(thriller 2731/DM 6,80)

★

John Bingham
Marion (thriller 2733/DM 5,80)

★



(2734/DM 6,80)
Schwarze Rache, deutscher Humor.
201 Gift und alle Blumen welken!

Rowohlt Revue

Groß — bunt — informativ.
Alle drei Monate bei Ihrem
Buchhändler. Kostenlos.
Die Revue der neuen Bücher.

Der erste
deutsche
Taschenbuch
Verlag

ro
to

Ricky King mit Gesangsmaterial belie-
ferte, befolgt ein schlichtes Erfolgsre-
zept: „Geile Melodien“ schreibt der
Mann, „gefühlsmäßige Sachen“, die der
Kundschaft „das Herz“ pinseln.

Aber schon sitzt dem Hamburger die
Konkurrenz in der Gestalt des Münchner
Produzenten Michael Cretu im Nacken.
Dessen Geschöpf, eine Sängerin namens
Sandra, belegte mit „Maria Magdalena“
wochenlang den ersten Platz in der bun-
desdeutschen Single-Bestsellerliste, be-
vor Bohlen sie mit „Cheri, Cheri Lady“
auf den zweiten Rang verwies.

Während Bohlen sein Geld mit einer
Klang-Kreuzung aus den Vorbildern Bee
Gees und Abba scheffelt, setzt Cretu auf
die Erfolgsschiene, die in den USA von
Madonna befahren wird. Und im gegen-
wärtigen deutschen Pop-Goldrausch
zieht die Sandra-Plattenfirma „Virgin“
schon eine weitere Madonna-Kopie aus
dem Ärmel. Der neue Artikel heißt „My
Favourite Toys“.

RAUMFAHRT

Deutsche Fliege

**Zum Tagessatz von 60 Millionen
Mark flogen zwei Deutsche eine Wo-
che um die Erde: War es den Auf-
wand wert?**

Um sechs Uhr nachmittags, die Raum-
fähre drehte ihre 64. Runde und zog
als Lichtpunkt über den Münchner Him-
mel, geriet der Mann in der Bodensta-
tion ganz aus dem Häuschen.

„Ihr seid genau über uns“, rief er über
Mikro ins All, „wir sehen euch, es ist
großartig, einfach großartig.“ — „Ich
winke, wenn ihr genau hinschaut, könnt
ihr es sehen“, kam die Scherzantwort aus
320 Kilometer Höhe. — „Reinhard, jetzt
sehe ich dich, es ist fabelhaft, fabelhaft.“
Der Mann am Boden, der mit dem
Funkverkehr beauftragte Arzt Hanno
Stromeyer, freute sich wie ein Schneekö-
nig.

Es war der vierte Tag des strahlenden
Raumfahrtunternehmens „Deutschland
1“. Wie die Berserker hatten Reinhard
Furrer, 44, und Ernst Messerschmid, 40,
an ihren Experimenten-Schränken und
dem Versuchsschlitten gearbeitet — und
nebenher noch das deutsche Fernsehvolk
mit Schwebbildern aus dem All ver-
sorgt: Die Deutschen spielten Weltraum-
fahrt; es war, als hätte der Vater seinen
Söhnen zum erstenmal die Schlüssel für
das schnelle Auto überlassen.

Die Medien versuchten alles, was in
ihren — zumeist schwachen — Kräften
stand, um so etwas wie Weltraumfieber
anzuheizen. „Deutschlands Mei-
sterstück“, schwärmte die „Welt“ über
das von MBB-Erno in Bremen gebaute
Weltraumlabor „Spacelab“, in dem au-
ßer den beiden Deutschen und dem
Holländer Wubbo Ockels auch noch fünf
Amerikaner die Erde umrundeten.